

Kurz notiert

Dualer Studiengang von Evonik und technischer Fachhochschule

◆ Die private Technische Fachhochschule Bochum und Evonik bieten gemeinsam einen neuen, dualen Studiengang an. Er bildet Studenten in Marl zu Chemikanten aus, parallel dazu erwerben sie theoretische Kenntnisse in Verfahrenstechnik. Die Ausbildung im Unternehmen dauert dreieinhalb Jahre, das zugehörige Studium neun Semester. Die Ausbildung beginnt immer am 1. September, die

Bewerbungsfrist für das Wintersemester ist der 15. Juli.
www.evonik.de/ausbildung

Noch keine Chancengleichheit

◆ Frauen sind in der chemischen Industrie seltener in Führungspositionen vertreten als Männer. Dies hat der Verband angestellter Akademiker und leitender Angestellter der chemischen Industrie Ende des Jahres 2015 in seiner Chancengleichheitsumfrage herausgefunden. 26% der Frauen und 36% der Männer

sind in ihrem Unternehmen als leitende Angestellte tätig bei ähnlicher Qualifikationsverteilung. Eine führende oder mitentscheidende Position haben von den Männern 38% inne, von den Frauen 30%. Im Vorstand sind 4% der Frauen, aber 9% der Männer. Die Zufriedenheit mit der persönlichen beruflichen Entwicklung ist bei Frauen geringer als bei Männern. Nur ein Viertel der Frauen fühlt sich leistungs- und positionsgerecht bezahlt, bei den Männern sind es 37%.

<https://goo.gl/6cP6ak>

KARRIERE-KOLUMNE

Schwangerschaft: Don't ask. Don't tell.

Ich hatte eine junge Dame im Coaching, die gerade ihre Masterarbeit eingereicht hatte, als sie schwanger wurde. Eine Anstellung hatte sie noch nicht, aber ihr Lebenslauf war beeindruckend. Zudem war sie hoch motiviert und verfügte über die Infrastruktur, um Mutterschaft und Karriere zu vereinbaren. „Ein Jahr daheim? Nein, das wäre nichts für mich“, sagte sie bestimmt, „ich möchte und kann direkt nach dem Mutterschutz wieder einsteigen.“ Sie wusste, dass sie einen Job brauchte, in den sie zurückkehren kann. Ich riet ihr, sich ganz normal zu bewerben und nicht zu früh von der Schwangerschaft zu berichten. „Der gesetzliche Rahmen erlaubt es, bis nach Unterschrift des Vertrags stillzuhalten, solange Sie die Infrastruktur haben, die Stelle auch wirklich ausfüllen zu können,“ informierte ich sie. „Ein Angebot kann Ihnen dann trotz der Schwangerschaft nicht genommen werden.“ Meine Gesprächspartnerin empfand es als angemessen, die Karten erst nach dem Gespräch, jedoch vor Unterzeichnung des Vertrags auf den Tisch zu legen. Sie bewarb sich auf eine Stelle an einer Universität und wurde sofort eingeladen. Im Gespräch stellte der Professor einige allgemeine Fragen, bohrte aber mindestens genauso interessiert in ihrem Privatleben. Sie beschränkte ihre Antworten auf relevante Informationen für die Stelle und erwähnte ihre Schwangerschaft nicht.

Einige Tage später fand sie eine E-Mail des Professors in ihrem Postfach. „Ich freue mich, Ihnen die Stelle anbieten zu können. Wann könnten Sie denn genau anfangen?“ Sie überlegte nicht lange und

griff zum Telefon: „Ich freue mich sehr über Ihr Stellenangebot, doch möchte ich erwähnen, dass ich schwanger bin. Ich habe aber...“ „Die Stelle kann ich Ihnen so nicht mehr anbieten,“ unterbrach er und fügte noch hinzu: „Ich nehme es Ihnen aber nicht übel.“ Sie versuchte noch nachzuhaken: „Aber wir können doch nach Möglichkeiten suchen, wie wir die Arbeit gestalten?“ Worauf er antwortete: „Auf der Lehrstuhl-Website können Sie sich ja immer wieder nach neuen Stellen erkundigen.“ Damit war das Gespräch beendet.

Dem Professor fehlte es an grundlegenden Kenntnissen des Arbeitsrechts. Es ist aber gefährlich, sich als Gruppenleiter nicht mit dem Recht rund um Anstellung und Zusammenarbeit mit Mitarbeitern zu beschäftigen. Sonst kann es passieren, dass ein Gerichtstermin die wissenschaftliche Arbeit unterbricht. Der Professor hatte Glück, denn die Bewerberin hatte andere Pläne, als sich vor Gericht zu streiten. Dort hätte sie ihre Stelle erfolgreich einklagen können, das Mutterschutzgesetz und das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz sind hier eindeutig. Ein gut gelaunter Chef wäre nicht im Paket enthalten gewesen.

k.bodewits@naturalscience.careers

Karin Bodewits ist Biochemikerin, Autorin von „Karrierefürer für Naturwissenschaftlerinnen – Erfolgreich im Berufsleben“, Seminarleiterin und Mitgründerin von *Naturalscience Careers*, eines Unternehmens für Karriereberatung und Soft-Skill-Seminare für Naturwissenschaftler. Für die *Nachrichten aus der Chemie* schreibt sie in unregelmäßigen Abständen über ihre Tätigkeit.

